

Halle'sches Tageblatt.

Beitrag zum 100. Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erhalten täglich Nachmittags
in halber der Gew. u. Preis.
Abonnementpreis
für Halle 20 Sgr.,
bei der Post bezogen mit dem
letzten Postausgang.
Kassier u. Annoncenstellen
in Halle u. Abonnementpreis
für Halle, Leipzigerstr. 104,
Garten- u. Kunst-Veranstaltung,
König-Allee, Leipzigerstr. 77,
König-Allee, große Sandstraße 18,
Halle u. Abonnementpreis,
König-Allee, Leipzigerstr. 10,
König-Allee, Leipzigerstr. 22,
König-Allee u. Leipzigerstr.,
Leipzigerstr. 26.

Erpedition
Waisenhaus-Verdrucker.
Anfertigung
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Anzeigen bis
9 Uhr Vormittags, später werden
keine mehr eingelesen.
Inserate beider die Annoncen-
büreau Hallesche & Vogel in
Halle, Berlin, Leipzig, A. Hoff
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Dauke & Co. in Frankfurt a. M.,
C. Schäfer in Hannover u. und
Zeilner & Co. in Berlin.

Nr. 229.

Mittwoch, den 1. October

1873.

Unsere geehrten Leser eruchen wir, das Abonnement auf das Halle'sche Tageblatt für das mit 1. October beginnende 4. Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Herunterträgern oder in unserer Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle vollständige Exemplare vom 1. October ab geliefert werden können. (Abonnementpreis für Halle 20 Sgr., bei den kaiserlichen Postanstalten 23 1/2 Sgr.)

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 28. September. Seit mehreren Tagen
herrschen Ministerwechselgerüchte und selbst die Sage von
einer Resignation des Reichskanzlers durch die Luft. Als
Hauptursache bezeichnet man uns nur die Verstimmlung des
kaiserlichen Hofes über jenen Theil der Camarowas'schen
Berichtsanzeige, welche die persönlichen Borgänge zwischen
dem Kaiser und seinem Minister der auswärtigen Angelegen-
heiten von 1866 betreffen. Fürst Bismarck soll dieser
Verstimmlung in einer Unterredung mit dem italienischen
Ministerpräsidenten Minghetti Ausdruck gegeben haben.
Es wird hinzugefügt, daß ihm die Entstellungen betref-
fend Österreich und Frankreich gleichgültig geblieben hätten.
Wenn wir recht berichtet sind, so machte der Reichskanzler
Herrn Minghetti einen Vorwurf daraus, daß seine Be-
weigerung den Abdruck der Actenstücke nicht verhindert habe.
Dass Zweifel ist es dem italienischen Staatsmanne ge-
lungen, in dieser Beziehung genügende Aufklärung geben
zu können. Wenn aber die Wirkungen der Publication
Camarowas's auf unseren König von ultramontaner Seite
nicht ausgeblieben wären, daß sie behaupten, das späte
Wort Bismarck's in Berlin und die unterlassene Mel-
dung des „Staatsangeigers“ über den Empfang Bismarck's
vom Kaiser ständen im Zusammenhang mit der Verstim-
mung des Kaisers, so ist dies vollständig unbegründet.
Der Kaiser begnügt sich mit dem Reichskanzler mit gewohnter
Höflichkeit und es, daß der Kaiser einem Nebenamt
aufgelegt wird. Aber bei der Vorbereitung tendenziöser Ge-
richte kümmern sich die Minister und ihre Gehilfen wenig
um den logischen Zusammenhang, und selbst Bismarck
wird nicht von diesem auf die Wähne gezogen, um als
Bismarck's proclamat zu werden. Die Herren ver-
stehen nur, daß Montanelli in der kirchenpolitischen Frage
sein Standpunkt einnimmt, welchen der Kaiser durch die
Reaction der Kirchenverträge als unmöglich im neuen Deutsch-
land erklärt hat.

Wie man erfährt, war das werthvolle Geschenk
(von Wien), welches der Kaiser von Italien dem Reichs-
kanzler überreichte, von einem sehr schmeichelfähigen
Händlers begleitet, in welchem der Kaiser den Fürsten
Bismarck als Inhaber des Annunziatenordens seinen gelieb-
testen Vater nennt. Der König von Italien soll übrigens
während seiner Anwesenheit in Berlin im Ganzen vier
Taufentwürfe verfertigt haben, welche sowohl in der Ausstat-
tung als dem Werthe nach derjenigen des Fürsten Bismarck
entprechen. Ueber die glücklichen Befitzer dieser Taufentwürfe
versteht nicht's Bestimmtes. Man nennt die Grafen Wolke
und Woon.

Das Halsband, welches Victor Emanuel der Frau

Kronprinzessin verehrt hat, wird als ein Kunstwerk von
unerschätzbarem Werthe bezeichnet, dasselbe besteht aus antiken
Cameen in reicher Diamantfassung.
Die pariser Presse hat — wenn es gilt, den Deut-
schen eins zu versetzen — ihren Lesern gegenüber freie
Hand, auch das Dummste mit erstem Geiste zu sagen.
So kündigte das Paris Journal an, daß 1200 bis 1500
„deutsche Offiziere“ in Cuxillaerden durch Frankreich ge-
kommen sind, um sich nach Spanien zu begeben. Und am
nächsten Tage ließ sich dasselbe Blatt aus Evian les Bains
(Ober-Savoie) schreiben, daß seit mehr als vierzehn Tagen
ein kleines Dampfboot den genen See längs des französi-
schen Ufers befuhr, und daß vier preussische Offiziere, die
sich an Bord desselben befanden, überall Aufnahmen und
besonders an den nach Wallis führenden Pfässen Zeichnungen
machten. Der Correspondent verlangt Erklärungen,
weil die Bevölkerung sich sonst leicht an den Offizieren
vergehen könnte!

Am 5. October treten bekanntlich die Provinzial-
landtage der meisten Provinzen zusammen. Es steht zu
erwarten, daß Gegenstände von besonderer Wichtigkeit nicht
zur Berathung gestellt werden, da die Dauer der Landtage
jedemfalls eine nur kurze sein kann, vorausgesetzt, daß das
Ministerium nicht beharrt, die Wahlen zum Abgeordneten-
haus Ende October stattfinden zu lassen. Wir betrachten
es als selbstverständlich, daß das Ministerium Bedacht
nehmen wird, den Mitgliedern der Landtage die Möglichkeit
zu gewähren, daß sie zu den Abgeordnetenwahlen wieder
in ihre Heimath zurückgeführt sein können. Hiernach dürfte
sich die Geschichte der meisten nächsten Provinziallandtage
auf die Vernehmung von einzelnen Wahlen beschränken, welche
in den bezüglichen Specialgesetzen dem Provinziallandtage
überwiesen sind.

Dem Vernehmen nach (der D. N. C.) nach ist gegen-
wärtig im Reichskanzleramt ein Gesetz-Entwurf zur Vor-
lage an den Bundesrath bearbeitet worden, nach dem jede
Witwe eines Reichsbeamten ein Fünftel des Gehaltes als
Pension erhalten soll, ohne daß der Beamte zur Zahlung
eines Beitrages bei Lebzeiten verpflichtet sein soll. Auch soll
im Eilverordnungsverfahren mit dem preussischen Finanzminister
beschlossen werden sein, diesen Verordnungsmodus unter Auf-
hebung der preussischen Witwen-Versorgungs-Anstalt in
Prüfung einzuführen.

Wien, 29. September. Wie die Posener Ztg. mel-
det, hat das Ober-Präsidium auf Anordnung des Ministers
bestimmt, daß die Polizeibehörden der Provinz Posen in
allen Fällen, in welchen Gesetze gegen das Gesetz vom
11. Mai eingelegt seien, das Kirchenbuch und die Kirchen-
folgen mit Beschlag belegen und an die Regierung ausliefern
sollen, welche auf Antrag der Beherrschten die Kirchenzeng-

nisse aus dem Kirchenbuch ertheilen werde. — Der Ostd.
Ztg. zufolge soll gegen den Erzbischof Ledochowski die Tem-
poralienperre eingeleitet sein.

Wie die Westf. Ztg. erfährt, ist in diesen Tagen
Seitens der Regierung eine Aufforderung an sämtliche
Schulinspectoren ergangen, den Lehrern ihres Bezirks Mit-
theilung zu machen, daß für Aegypten zwei bewährte Volkss-
schullehrer gesucht werden, welche in Cairo Schulen nach
preussischem Muster einrichten sollen. Auser tüchtiger Fach-
bildung wird von denselben verlangt, daß sie die Befähigung
haben, sich des Französischen als Unterrichtssprache zu
bedienen.

Wien. Der Diöcesan-Ausschuß der Erzbischöflichkeit
vom heiligen Engel Michael hat im Juni den gewohn-
heitsmäßigen Protest gegen die „Kirchenräuber“ dem Papste
zu Füßen gelegt. Pius IX. hat darauf eine Antwort
ertheilt, die jetzt im „Volkstempel“ veröffentlicht wird. In
dem üblichen Präsenzialschloß verknüpft das Schriftstück den
Sieg des Ultramontanismus, welcher Sieg — nach des
Papstes Meinung — „rascher, als man meint“, eintreten
und „höchst freudenvoll“ sein werde. Ad! Pius IX. hat
schon so viel gesagt und so viel verknüpft. Eingetroffen
ist leider noch nichts.

Aus der Schweiz, 25. Sept. Man sagt, daß kleine
Geschenke die Freundschaft unterhalten. Als eine neueste
Illustration dieses Wortes kann man die angenehme Ent-
scheidung bezeichnen, welche bei den Schweizern dadurch
erweckt worden ist, daß aus dem preussischen Königstisch
Reuenburg und Valendis zurückgenommen sind. Man
hat hier natürlich schon lange genug, daß seitdem die
Romanik auf dem preussischen Königstisch verschwunden
ist, Niemand daran dachte, jenem Wortklang größere Be-
achtung zu geben, als etwa das Königreich Jerusalem in
dem Titel des italienischen Königs-Briefes hat, den die
deutsche Kaiserhauptsstadt nach allen Nachrichten so symp-
atisch empfing; oder nichts desto weniger äußert sich die
Befriedigung darüber, daß man bei der Veränderung des
preussischen Königstisches daran dachte, der Bischofskirche diese
keine Aufmerksamkeit zu erweisen.

Paris, 29. September. Die Stimmung der Par-
teien in Frankreich ist augenblicklich sehr gereizt. Die Mo-
narchisten drängen mit Sturmworten auf die Erreichung
ihres Ziels hin. Sie werden, wenn der Graf v. Cham-
bord ihnen nicht selbst einen Strich durch die Rechnung
macht, vor keinem Mittel zurückweichen. Aber auch die
Republikaner werden heftig. Die neueste Republikane Fran-
coise schließt ihren Artikel mit einer Werbung, die einer
Drohung gleicht. Noch stärker tönden sich die republikani-
schen Blätter in der Provinz aus. Alle erklären, die Ein-
setzung „Heinrich V.“ werde nicht ruhig von ihnen ge-
tragen.

Die Blume von Shetland.

Original-Novelle von H. Anshien.

(Fortsetzung.)

Der Fremde stand auf, klopfte mit einem seltsamen
Schritt auf die Schulter und sagte: „Ihr sprecht sehr
fröhlich, junger Mensch, da ihr doch wißt, daß ich zum Ge-
setze des Commonwealth gehöre. Wie nun, wenn ich eure
Witze im Bereiche?“
Doch unerschrocken blickte ihn Das mit seinem blitzen-
den Auge an: „Ich spreche, wie ich denke, und wie ich, so
denke ich eben denken auf Shetland. Wenn ihr aber
die Schifffahrt dieses Hauses mit Veracht belohnen
wollt, so handelt, wie es euch beliebt. Ich fürchte die
Schatten so wenig, wie ich sie liebe. Doch nun gehet euch
weg. Der Abend bricht herein, und man erwartet mich
zu Hause.“

Damit reichte er dem alten Erison und Mary die
Hand, die seinen Druck freundlich erwiderte, verneigte sich
nach gegen den Fremden und verließ, von Ronald begleitet,
das Zimmer. Sobald sie hinaus waren, trat der schottische
Gehülfe zu Mary, die bisher schweigend am Fenster
sitzend hatte.

„Warum hattet ihr Euch so zurückgezogen und schweigen-
sam, Fräulein?“ begann er mit höflicher Vorsicht. „Was
entsetzt ihr den süßen Laut Eurer Stimme meinem
hörtig lautenden Ohr?“

„Wenn Männer reden,“ antwortete das liebliche Mäd-
chen einfach und unbefangenen, „gezielt es, Weibern zu
schweigen.“

„Und doch,“ fuhr Sir Patrick Gifford fort, „gibt es
für einen Mann nichts Schöneres, als alles um sich her
vergehend der Stimme eines Weibes lauschen zu dürfen.“

Mary brach in ein lustiges Lachen aus und rief fröh-
lich: „Verzeiht mir, Herr, aber das muß mit Eurer Er-
läuterung ein rechter Narr sein!“

In diesem Augenblick kehrte Ronald zurück, und sein
finsterner, mißthätiger Blick fiel auf den Fremden. „Was
will dieser schottische Wüstling von Dir, Tochter des
Gehezes vom Barlock-Stad?“ wandte er sich in nordwest-
licher Sprache an seine Schwester. Doch statt ihrer ant-
wortete plötzlich der Alte: „Der wilde Halse sucht mit
trübsamer Stimme süße Worte in das Ohr der weißen
Taube zu flüstern, denn ihn dürstet nach ihrem Blute:
oder die Taube lacht und fliegt hinweg.“ Mary, die diese
auch in nordwestlicher Sprache gegebene Warnung wohl ver-
stand, erhob und entfernte sich. Der Fremde aber, unbe-
angenehm mit dieser Sprache, die auf Shetland vorzüglich gern
angewandt wird, neben dänisch, schottisch und selbst hollän-
disch, blickte mißtrauisch bald diesen, bald jenen an; doch
berühigte er sich leicht, als er an Mary's Fortgang den
Inhalt der Worte errathen zu können glaubte. Ermattet
war er war, nahm er Ronald's Anerbieten, ihm sein Nach-
lager zu zeigen, gern an und überließ sich bald der Ruhe.
Denn obwohl er wußte, daß er als Schotte von seinen
Wirthin als Feind betrachtet wurde, so wußte er auch, daß
er nichts zu fürchten habe, da sie ihn gaisfreundlich aufge-
nommen hatten.

Der Fremde war der erste, der am nächsten Morgen,
ber klar und still anbrach, das Lager verließ, und bald stieg
er mit Ronald den Hügel hinan, der der höchste auf dieser
Landung war und einen freien Blick über das Meer ge-
staltete. Kaum oben angelangt, so erblickten sie ungefähr
eine Meile entfernt ein Schiff. Schnell näherte es sich
dem Eingange des Bades und erregte bei dem Fremden eine
sichtbare Freude, als er es erkannte, während sich Ronald's
Gesicht in demselben Maße verfinsterte, wie das des Andern
hellte.

„Bei Sanct Patrick,“ rief er endlich laut, „das ist die
Jacht des Lord-Gouverneurs. Fast fürchte ich, sie sei, wie
die meine, bei dem Hüllentwurf gestern zu Grunde gegan-
gen. Und so wahr ich lebe, sie hält graden Course auf den

See, Vorwärts, Mann, bringt Euer Boot in See, Ihr
kennt das Fahrwasser und könnt auf der Nacht als Rostee
dienen. Hört Ihr da? Sie lösen einen Schuß, um den
Leuten zu rufen. Vorwärts! Ich will, das heißt, mein
Herr, Wylford Stuart, wird Euch königlich belohnen. Was
soll das Bögern?“

„Ehr stürzen die Felsen von Ross und Bressa zusam-
men, ehe ein Schelländer seinen Unterdrückern den Weg in
seine Wohnung zeigt.“

„Aber, Mann, bedenkt, wenn das Schiff in die Strö-
mung an jenem verdammten Felsen geräth, dann ist es so
sicher verloren, wie meine Jacht gestern. Ihr werdet doch
nicht die Menschen vor Euren Augen scheitern lassen wollen?“

„Wenn der Himmel will, daß sie in den Bode gelangen,
so können sie auch ohne uns hinein,“ versetzte Ronald, und
in einem Tone, der den ganzen Haß gegen seine Feinde
zeigte, setzte er hinzu: „Und überdies sind es ja nur
Schotten.“

Wid auf brauste der Fremde, dessen Geduld erschöpft
schien, und mit wuthfunkelnden Augen hob er die Faust:
„Nur Schotten? Hund von einem —“ doch sich plötzlich
besinnend, verzog er sein Gesicht zu einem höflichen Lachen:
„Ihr seid witzig, Freund; nun ich werde Eurer bei Gele-
genheit gedenken.“

Unterthun hatte sich ein großer Theil der Bewohner
des Dorfes, die nimmehr auch von ihrer Wohnstätte aus
das Fahrzeug bemerkt hatten, auf dem Hügel versammelt.
Als sie wahrte sich jetzt der Fremde: „Zehn Pfund haben
der als Rostee auf die Nacht geh!“ Doch keiner der Leute,
obwohl diese Summe für sie schon ein Vermögen war, regte
auch nur die Hand. Der Fremde sah ein, daß alle weite-
ren Bemühungen vergebens seien, und wandte seine ganze
Aufmerksamkeit dem Schiffe, auf dem die königliche schottische
Flagge wehte, zu.

(Fortsetzung folgt.)

und von einem alten Republikaner von 1848 erzählt man das Wort: „Ich fange an zu merken, daß es Pulver in der Luft geht.“

Turin, 29. Sept. Der König ist heute früh 2 Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde von dem Prinzen Amadeus und dem Prinzen von Savoyen-Carignan sowie von den Behörden am Bahnhof empfangen, wo sich trotz der frühen Morgenstunde eine zahlreiche Volksmenge eingefunden hatte, um dem König zu begrüßen.

Der Alciato von Neapel berichtet, daß Lamarmora auf einbürgliche Vorstellungen seiner Freunde versprochen haben soll, den zweiten Band seiner Enthüllungen nicht zu veröffentlichen. Die darin enthaltenen Angriffe sollen vorzugsweise gegen den Baron Ricafort gerichtet sein.

Madrid, 28. September. Das Feuer auf Alicante ist von den Anführern gestrichen worden, nachdem sich die Kommandanten der auswärtigen Geschwader nach mehrfachen gemeinschaftlichen Besprechungen für ihre Nichtintervention entschieden hatten. Ueber 500 Geschosse, darunter auch Petroleum Bomben, wurden in die Stadt geschleudert, welche sich während des 7 Stunden lang fortgesetzten Bombardements auf das Energielicht vertheilte und durch dasselbe schwer gelitten hat. Viele Häuser sind in Trümmer geschossen. Nach 12 Uhr Mittags wurden die Schiffe durch das Feuer aus der Stadt zum Rückzuge gezwungen, indem der Rumpf des „Mendez Pimentel“ oberhalb der Wasserlinie und desgleichen das Verdeck der „Numancia“ mehrfach von Kugeln getroffen wurden. Beide Schiffe, besonders das erstere, haben erhebliche Beschädigungen davongetragen.

Aus Halle und Umgegend.

Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Blätter, die hiesige theologische Facultät hätte die Berufung des Prof. Dr. Klein vorgeschlagen. Neuerdings hört die Sr. Hg., die Berufung des Prof. Dr. Weyschlag nach Berlin sei in Aussicht genommen.

Der Leseverein, der 17 politische Zeitungen aller Farben hält, und in welchem die bedeutendsten wissenschaftlichen und schönlitterarischen Zeitschriften gleich nach ihrem Erscheinen eine Woche ausliegen, befindet sich vom 1. October an gr. Ulrichstraße Nr. 11, eine Treppe hoch, — was wir im Interesse der Mitglieder wie derer, die für den Winter beizutreten wünschen, mittheilen zu sollen glauben.

Repertoir des Leipziger Stadttheaters, 1. October: (Neues) „Der Troubadour.“ — (Altes) „Die Schicksalsbrüder.“

Am 2. October wird in Leipzig das erste Abonnements-Concert im Saale des Gemanthausens zur Gedächtnisfeier für Ferdinand David stattfinden.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Freitag den 3. October Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Dberprediger Weide.

Irakelische Gemeinde: Dienstag den 30. September beginnt der Gottesdienst Abends 6 Uhr. Predigt 6 1/2 Uhr von Hrn. Dr. Fröhlich. Mittwoch den 1. October Morgens 7 Uhr Gottesdienst. Predigt 11 Uhr von Hrn. Dr. Fröhlich.

Eine Predigerwahl aus alter Zeit.

Belanntlich haben viele Gemeinden, namentlich im ehemaligen Fürstenthume Halberstadt, bei einretenden Pfarrvacanzen in der Art ein Wahlrecht, daß sie von dreien ihnen präsentirten Candidaten einen zu ihrem Pastor wählen dürfen.

Als vor etlichen zwanzig Jahren nun war es Sitte, daß die drei Candidaten, einer nach dem andern, ihre Wahlpredigten am Wahltag selbst in Gegenwart des Superintendenten und des Landrats vor der Gemeinde zu halten hatten. Nach gehaltenen Predigten traten die Candidaten ab und erwarteten auf der Pfarre die Entscheidung ihres Vorgesetzten, während die stimmfähigen Gemeindeglieder unter Leitung und Aufsicht des Superintendenten und Landrats ihre Wahlzettel in der Kirche am Altar abgaben.

Der durch Stimmenehrlichkeit gewählte Candidat wurde durch den Landrats-Voten aus der Pfarrwohnung gerufen, der Gemeinde als der Gewählte bekannt gemacht, worauf dieser vielleicht nach einigen Worten an die Gemeinde den Gottesdienst mit Absingung einer Collecte und des Segens beschloß.

Es hatte dieser Wahl-Mobus allerdings einen guten Zweck; man wollte vermöge des unmittelbaren Eindruckes, den die gleichzeitigen Predigten auf die Zuhörer machten, die etwa vorübergegangenen Wahltriebe neutralisiren, hieb die Erfahrung hat auch gelehrt, daß dieser Zweck oft wider alle Erwartungen erreicht wurde. — Davon freilich ist zu schweigen, daß die Predigt hierbei zum — Schauspielern erniedrigt ward.

Ueber dergleichen Wahlen nun sind viele Anekdoten im Umlauf. Eine der hübschesten ist folgende:

In den neunziger Jahren war eine Pfarrvacanz in Dingelstedt am Harz. Am Tage vor der Wahl sind die Wähler in Gemeinde-Angelegenheiten alle in der Schenke versammelt. Das Gespräch kommt natürlich auch auf die Predigerwahl, die morgen sein soll, und sie ratzschlagen, wen sie wohl wählen; ob (dann) das waren die drei Wahl-Candidaten, die ihnen vom Consistorio präsentirt waren) den Gymnasial-Lehrer Nachtag, nachherigen General-Superintendenten von Halberstadt, oder ob den Gymnasial-Lehrer Grahn, nachherigen Ober-Comprediger und Consistorialrat in Halberstadt, oder ob den Seminar-Inspector Bastian in

Halberstadt. Der eine stimmt mehr für diesen, der andere mehr für jenen. Da tritt zuletzt ein christlicher Bauer ein und spricht:

„Soll ich juch rufen. Wie, sau secht juch vorr! Tis wahr: 'ne Nachtagale is'n prächtigen Bögge! an kann rar singen, aber sei singt man forte Liet. 'n Grahn — de wigt nich veel in der Apstheile. Aber“ (und damit verklärt sich das Gesicht des Sprechers, und er bekräftigt sein Wort mit einem Schlag auf den Tisch)

„Bastian Se-Bastian
Fätt den Safft in de Beme gahn!“

Das leuchtet ein und giebt den Ausschlag. Bastian wurde gewählt. (Er starb, ein würdiger hoher Jubelgeiß, als Pastor und emeritirter Superintendent zu Dingelstedt erst im Jahre 1841.)

Litterarisches.

Ein sehr hübsch ausgestatteter Abdruck des „Allerhöchsten Erlasses vom 10. September d. J. betr. Einführung einer evangelischen Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Ordnung u. c. sowie der Verordnung über Einberufung einer außerordentlichen General-Synode für die 8 älteren Provinzen ist soeben in der von Kortkamp in Berlin veranfalteten Sammlung Preussischer Gesetze (Heft 17. K. 8. 5 S. r.) erschienen. Wir versehen nicht auf diese namentlich durch großen Druck sich auszeichnenden Ausgabe der neuen evangelischen Kirchen-Versaffung besonders aufmerksam zu machen. (Vorräthig in der Buchhandlung des Waisenhauses.)

Land- und Hauswirthschaft.

Aus Mans wird das Auftreten einer neuen Kartoffelkrankheit mitgetheilt. Es besieht dieselbe in dem Phänomen, daß alle Varietäten in dem erscheinenden Verhältniß von 90 und 95 zu 100 eine seltsame Schwäche zeigen, kräftige Keime zu treiben, ohne daß an der Knolle selbst irgend eine krankhafte Veränderung oder eine nachtheilige Beschaffenheit derselben zu bemerken ist. Die Keime erhalten zwar die gewöhnliche Länge, aber nicht ihre gewöhnliche Dicke, sondern bleiben fadenförmig dünn, und die ersten Keimblätter zeigen auch eine Mißbildung. Diese Krankheit ist nun bereits im zweiten Jahre aufgetreten. Es wird ein Pflanz als Grund angegeben, jedoch sind dieserhalb wohl noch nähere Forschungen notwendig.

Vermischtes.

Berlin. Da die einfache Lebensweise des Königs Victor Emanuel in Wien wie hier aufgefassen ist, so sind folgende Mittheilungen der „N. Fr. Pr.“ wohl von weiterem Interesse: Der König trinkt in der Frühe nur eine Tasse schwarzen Kaffee und was er während des Tages an Speisen zu sich nimmt, ist so gering, daß man in seiner Umgegend sagt, er koste bis zu Abend. Zu später Abendessen nimmt der König ein einfaches Mahl, aus drei Gängen bestehend, ein, dazu eine Flasche rothen Weines, und das königliche Souper ist zu Ende. Victor Emanuel berührt auch bei den Hofmessen fast keine der Speisen; er hält es eben so bei offiziellen Tafeln in Rom, so daß für ihn eigentlich nur Formel gedeht wird. Der Grund dieser strengen Enthaltensart liegt darin, daß der König, wenn er von diesem Regime abgeht, von einer Schlafsucht, der er sich schwer erwehren kann, befallen wird — man begreift also, daß er an einem fremden Hofe die Mäßigkeit bis zum äußersten Grade treibt. An seiner court Vaune vertritt dies: fortwährende Diät nicht das Geringsste.

Berlin. Der diesmalige Wohnungsumzug ist ein auffallend umfänglicher. Er erstreckt sich namentlich auf solche Miethe, die vor Jahresfrist über ein Pari-Vermögen, ja über ein Vermögen mit erheblichem Agio veräußert. Heute sagen sich alle die klugen Leute, die eine Unterbringung ihres Baarbesitzes in Hypotheken als viel zu unrentabel von der Hand wichen: wir fügen mit unsern Effecten auf lange, wenn nicht für immer in einem verhältnißvollen Minus, denn die Industrie- und Bergwerkspapiere, von denen wir uns die Vertheilung unseres Vermögens bei hohen Doibenden versprochen, sind 50 Procent unter Pari gefallen, und wenn wir vollends den Einkaufspreis bedenken, so halbt an dem ursprünglichen Besitze ein Verlust von hundert und mehr Procent. Diese Leute sehen sich jetzt genöthigt, in ihren Verhältnissen sich einzuschränken, und wo sie eine Wohnung mit weniger theurer Miethe fanden, da verzichteten sie auf die Erneuerung des bisherigen Contractes. Recht Viele kehren Berlin den Rücken und werden in kleinen Deutschen Residenzen der Berliner Burgstraße und deren gefährlichem Treiben lange gedenken. Cydtluhen, 28. September. Gestern Abend um 10 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe der fällige Personenzug mit einem Rangzuge zusammengetroffen. Der Zugführer des Personenzuges, ein Lokomotivführer und ein Schaffner sind dabei um's Leben gekommen und mehrere Passagiere verwundet worden.

(Das höchste Honorar.) Alexander Dumas siebte es, mit den enormen Honoraren zu prahlen, die ihm für seine Artikel gezahlt wurden. „Nun, das kann ja nicht so schlimm sein“, fragte ihn einst in Gesellschaft ein ihm unbekannter Herr. „Wie viel war denn Ihr höchstes Honorar?“ — „Zehn Francs für die Linie“ (ligne = Linie, Zeile), antwortete Dumas. — „Nob!“ gab ihm der Andere zurück. „Das ist ja gar nicht; ich bekomme für jede Linie, die ich arbeite, eine halbe Million Francs!“ — „So!“ replizierte Dumas mit ungläubigem Lächeln über die scheinbar ungeheuerliche Prothese. „Wer sind Sie denn?“ — „Ich bin — Eisenbahn-Unternehmer.“

Einem originellen Scheidungsgrund hat eine Dame in Andania entdekt. Dieselbe bittet um Trennung von ihrem Manne, weil derselbe so lange Weine habe, daß sie beim Ausgehen nicht mit ihm Schritt halten könne; zugleich

sucht sie einen Mann mit Weinen, die eben so lang sind als die ihrigen.

— Was gehört zu einem guten Dinner? Diese Frage beantwortet der Speisekettler des „Wüthigen Ritters“ in Köln in folgender Weise:

- 1. Ein freundlich Gesicht.
- 2. Viele gute Gerichte.
- 3. Weine vom Gewichte.
- 4. Eine schöne Dichte.
- 5. Eine lustige Gesellschaft.
- 6. Hüßlich hell und lichte.
- 7. Beim Sigen nicht so dichte.
- 8. Zuletzt eine gute Vergichte.

Die beiden Orgelpfeiler.

Vor meiner Thüre ertönt Eine Orgel mit mächtigem Klang, Trompete, Trommel und Pauke Begleitet der Lieber Gesang. — Sie ruht auf einem Waggen Mit kleinen Rädlein bespannt, Dabei zwei Orgelpfeiler Trägt jeder nur eine Hand.

Dem einen fehlt die Linke, Die Rechte der andre verlor, Darum wußt einer den andern Zu seiner Ergänzung erlor; Abwechselnd drehen die Kurbel Die rechte und linke Hand, Abwechselnd wird auch der Teller Zum Gabelnammeln verwandt.

Und sinrend steh' ich am Fenster, Und Betrachte den seltsamen Bund, Ihr beiden Orgelpfeiler Geht eine Lehre mir kund: Wenn fests wir Menschen uns reichten Zum Helfen, wie ihr, die Hand, So war viel Sorge und Kummer Vom Erbenamme verbannt! Daniel.

(Eingekandt.)

Aus Ryn a r z e w o bei Bromberg geht uns unter dem 21. September folgende Notiz zu: „Unter heutigem Datum wurde die neue Orgel in hiesiger evangelischer Kirche eingeweiht und so einem langjährigen Bedürfnisse abgeholfen. Der Orgelbaumeister E. Wemmann aus Halle a/S., welcher bereits im vorigen Jahre eine Orgel für Minsterlo (Pr. Posen) geliefert, hat auch unter dieser Fertigkeit und ausgeführt. Bei dem geringen Umfang des Werks überraschte allgemein dessen Kraft und Wohlklang. Nachdem nämlich der Weihgottesdienst zehn Uhr Vormittags begonnen und das Eingangslied: „Bist du meine Wege“ gesungen, hielt der Kirchenchor eine kurze Ansprache und es ertönte die Orgel mit kaum geschwächter Kraft, obgleich sie den Menschen rings umflammen kann zu sehen und die kleine Orchester in Erwartung der Frier sehr überfüllt war. Es kann das Werk als ein sehr gelungenes, den Verhältnissen durchaus angemessenes bezeichnet werden und dem Meister desselben gebührt der aufrichtigste Dank der Gemeinde. Reinhardt, Pfarrer.“

Provinzial-Pfeilschiß-Berein.

Mittwoch den 1. October morgens 9 Uhr findet hier im Gasthose zum „Eier“ (Gandrinus) eine Versammlung von Agenten des Pfeilschiß-Bereins statt, wozu wir Mitglieder und Freunde des Vereins einladen. Halle, den 29. September 1873.

Der Central-Vorband.

Der Ausglick mit den hiesigen „Agacien“ ist Feing Friedrich als der Sohn des Gztarwägen Friedrich Wilhelm von Sellen bezeichnet worden. Die Angabe beruht auf einem Irrthum. Feing Friedrich ist der Neffe eines Bruders des kurfürstlichen Wilhelm I. und überdieß Preussischer General und Schwiegervater des Prinzen Carl von Preußen.

Börsen-Versammlung in Halle am 30. Sept. 1873.

Deutscherische Aktien, 84 1/2 — 85. Aktien 1000 Rthl. Aktien-Bank, 80 — 84 Rthl. bez. erzuilte 95 Rthl. bez. Wehl ohne Änderung, aber in fester Haltung. Woggen 1000 Rthl. fest bei unveränderten Preisen, hiesige Panbware 75 Rthl. einzelne Woggen auch bis 76 Rthl. bez. Gerste 1000 Rthl. in matter Haltung, seine Wechsel bis 74 Rthl. bez. seine Landrente bis 70 Rthl. (62 Rthl. p. 150 Pfd. D.), fehrstehende Qualitäten entsprechend. Getreidemahl 50 Rthl. nach Qualität billiger 5 1/2 — 5 1/2 Rthl. offerirt. Voller 1000 Rthl. fest auf 61 — 62 Rthl. bez. neuer 59 Rthl. bez. (65 1/2 — 37 Rthl. resp. 85 Rthl. p. 100 Pfd. D.) Hültenreichte 1000 Rthl. ohne Wechsel. Kammeln preisfallend entsprechend bis 11 Rthl. bez. Weiden, 1000 Rthl. (Kontanten 50 Rthl.) ohne Handel. Zupfanten 1000 Rthl. (Kontanten 50 Rthl.) ohne Handel. Deutscher 1000 Rthl. Raps-Dotter, und Weizen unverändert. Stiele 50 Rthl. fest 11 1/2 — 11 1/2 Rthl. incl. offerirt. Spiritus 10,000 Liter. p. 4. loco wegen zu hohen Forderungen ohne Geschäft. Rüböl 50 Rthl. 10 1/2 Rthl. gelobt 10 1/2 Rthl. gelobt. Bräma-Sotter, 50 Rthl. unverändert bei ziemlich guter Nachfrage. Petroleum, deutsches, 50 Rthl., unverändert bei ziemlich guter Nachfrage. Silbercup 50 Rthl. 4 — 4 1/2 Rthl. bez. Silbermünze 50 Rthl. 47 — 48 Rthl. bez. Pfannen 50 Rthl. ohne Differenz. Rüböl 50 Rthl. ohne Differenz. Kartoffeln 1000 Rthl. Spiritus 15 — 17 Rthl. Braun bis 10 Rthl. offerirt. Deutscher 50 Rthl. hiesige 2 1/2 Rthl. bez. Futtermehl 50 Rthl. begehrt 3 1/2 — 3 1/2 Rthl. bez. Riee 50 Rthl. Woggen 2 1/2 — 2 1/2 Rthl. Weizen 1 1/2 — 2 1/2 Rthl. begehrt. Malzkeime, 50 Rthl. 1 1/2 Rthl. bez. Senf 50 Rthl. 1 1/2 — 1 1/2 Rthl. bez. Straß 50 Rthl. 18 1/2 Rthl. bez.



Bekanntmachung.

Vom 1. October 1873 ab werden bei sämtlichen Reichs-Postanstalten, außer den mit dem Francoempel zu 1/2 Groschen bis 2 Kreuzer versehenen Formularen zu Postkarten...

Berlin, den 13. September 1873.

Kaiserliches General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Vom 1. October cr. ab courtirt das vom Posthalter Westphal hieselbst unterhaltene Privat-Personenfuhrwerk zwischen Halle und Salzmünde, wie folgt:

- aus Halle 7 Uhr früh, in Salzmünde 8 1/2 Uhr früh, aus do. 9 Uhr Vorm., in Halle 10 1/2 Uhr Vorm., Halle, den 23. September 1873.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Retour-Sendung.

Ein Paket an den Rechts-Anwalt Matter-lerf in Neumarkt in Schlefien, 1 Z. schwer. Halle, den 29. September 1873.

Kaiserliches Post-Amt.

In der Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle a. S., sollen Freitag den 3. October Nachm. 2 Uhr in 60 Centner Hen und Grammet an den Meistbietenden verkauft werden. Der Königliche Director.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Provinzial-Irrenanstalt bei Halle im Jahre 1874 an:

- 30,000 Kilogramm Semmel, 9,000 Weißbrot, 2,000 Kaffee, 2,200 Zucker, 70,000 Liter Milch, 18,000 Kilogramm Rindfleisch, 8,000 Hammelfleisch, 3,000 Kalbfleisch, 500 Schweinefleisch, 600 Rindertalg, 300 Speck, 2,000 Pratswurst, 200 Cervelatwurst, 900 sächsische Wurst, 22 Tonnen Heringe, 900 Kilogramm Schmelzbutter, 3,500 Stückenbutter, 700 Schok Eier, 2,000 Kilogramm Graupen, 2,000 Grieß, 700 Fadennudeln, 4,000 Reis, 4,000 Hirse, 400 Gräupehen, 7,000 Weizenmehl, 6,000 Erbsen, 3,000 Linsen, 96,000 Bohnen, 700 Kartoffeln, 600 gebadene Pfämen, 100 Nierentalgseife, 4,000 Gainsseife, 24,000 Stroh

Freitag den 17. October d. Js. Vormittags 9 Uhr in der Anstalt zur Versteigerung ausgeteilt werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungs-Büreau einzusehen. Nachfrage werden nicht angenommen. Der Königl. Director.

Rechnen.

Kamml. zum neuen Curfus im lausn. Rechnen werden noch angenommen. Sprechstunden 11-12 Uhr.

Wittler, Lehrer, Barfüßerstr. 11, p.

Ich wohne jetzt

Wilhelmstrasse 1.

Dr. Scharfe, pract. Arztl.

Vom 1. October ab befindet sich meine Wohnung am Hospitalplatz 10.

Emilie Zwarg, Hebamme.

Von heute ab wohne ich Sophienstr. 8 beim Bäckermeister Herrn Hartmann. Witwe Biegowsky, Gardinensiederin.

Holtkötter, H. Klausstrasse 5.

Wohnen in geräumiger Rothwurst.

Wasserstand der Saale bei Trotha.

am 29. Sept. Abds. am Unterp. 0 M. 92 C. am 30. Sept. Morgs. am Unterp. 0 M. 92 C.

Bekanntmachung.

Die Halle'sche Sparcassen-Gesellschaft hat der allgemeinen Landesfürsorge des National-banks ein Kapital von 500 Thlr. zu dem Zwecke überwiesen, um durch die davon ankommenden Zinsen würdige, bedürftige und besonders dürftige Veteranen der Preussischen Armee, welche der Stadt Halle angehören und in derselben wohnhaft sind, zu unterstützen.

Wir sind veranlaßt Vorschläge zur Vertheilung der diesjährigen Zinsen zu machen, wir fordern deshalb diejenigen Veteranen, welche berücksichtigt zu werden wünschen auf, sich bis zum 11. October cr. auf der Armentafel bei dem Herrn Rentant Pallas persönlich zu melden und die erforderlichen Nachweise zu führen. Halle, den 27. September 1873.

Die Armentafel.

Bekanntmachung.

Bei der auf Grund des festgestellten Tilgungs-Planes heute bewirten Auslosung sind nachstehende zur Gas-Verleuchtungs-Anleihe der Stadt Halle gehörigen Stadt-Obli-gationen à 100 R. 6, 28, 40, 175, 218, 227, 266, 276, 297, 302, 304, 320, 360, 437, 455, 501, 510, 559, 579, 663, 677, 783, 816, 868, 873, 1021, 1034, 1069, 1091, 1097, 1167, 1241, 1254, 1313, 1333, 1335, 1349, 1422, 1446, 1472, 1510, 1514, 1537, 1594, 1669, 1676, 1678, 1695, 1757, 1763, 1787, 1814, 1835, 1846, 1851, 1876, 1950 gezogen.

Wir fordern die Inhaber derselben auf dieselben am 1. April 1874, mit welchem Tage ihre Verzinsung aufhöret bei der Kasse der Gas-Anstalt zur Auszahlung zu präsentiren. Der Betrag fehlender Coupons wird von dem Capitale gefürzt werden. Aus früheren Jahren sind noch nicht präsentirt: Nr. 50 am 1. April 1872 zahlbar, Nr. 44, 49, 280, 1100, 1106, 1400, 1433 am 1. April 1873 zahlbar, an welchen genannten Tagen die Verzinsung aufhöret.

Curatorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Vom 1. October an sollen die eingepentenen Pädereien mit angegebenem Werthe im Einzelbetrag bis zu 500 Thlr. den Adressaten im hiesigen Stadtbest.-Abzettel mit den bestehenden Paketstellungsverträgen in's Haus gebracht werden.

An Bestellscheit gelangen die für gewöhnliche Pakete vorgeschriebenen Sätze zur Erhebung. Halle, den 13. September 1873. Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann unter günstigen Bedingungen demnach als Lehrling Stellung bei uns finden.

G. Knapp's Sortimentsbuchhandlung in Halle a. S.

Von heute ab befindet sich unser Comptoir Wierseburger Chaussee Nr. 15. Wipprecht & Westphal.

Unsere Bureaux befinden sich von heute an Königsstrasse Nr. 26, I. Etage. Vereinigte sächsisch-thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken.

Einladung zum Abonnement auf den Magdeburger Correspondenten.

Der „Magdeburger Correspondent“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und bringt neben einem reichhaltigen Feuilleton täglich Leitartikel, Politische Uebersichten und zahlreiche Original-Correspondenzen, besonders aus der Provinz. Die Berichte über die Stadtverordneten-Sitzungen und die wichtigsten Local-Ereignisse erscheinen in ihm am frühesten. Almonatlich veröffentlicht derselbe den mit Berücksichtigung der neuesten Veränderungen revidirten Eisenbahn-Fahrplan aller in Magdeburg ankommenden und abgehenden Züge. Alle wichtigen politischen Nachrichten und Börsen-course werden durch telegraphische Depeschen und den sehr vollständigen Courzettell mitgetheilt.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich für Magdeburg 1 R. 20 Sgr., bei allen Post-Anstalten in Preußen 1 R. 28 Sgr., im übrigen Deutschland 2 R. incl. der Post-Provision.

Bestellungen nehmen die Expedition der Zeitung, Magdeburg, Breitenweg 19 und außerdem alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Zu Neujahr oder früher wird von einer einzelnen Person ein Logis von 18-20 R. fort zu mieten gesucht. Abt. unter H. bei Herrn. Pflug, Kleinmühlendamm niederzulegen.

1 freundl. möbl. Zimmer mit Cabinet von 2 anst. Herren zum 1. Nov. d. J. zu mieten gesucht. Off. unter G. N. 1 in der Exped.

Ein gold. Ring mit Granaten ist am Dienstag verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben bei Schildbach, Leipzigerstr. 3.

Ein gold. Ohrring mit rothem Glöckchen verlor u. Gegen Belohnung abzugeben beim Herrn Goldarbeiter Krüger, Leipzigerstr. 6.

Verloren den 27. Abends eine Geldtasche enthaltend einen fünf-Thalerstücken und etwas kleines Geld; vom alten Markt bis zum Seifenther. Gegen Belohnung abzugeben alter Markt 1, 3 Tr.

Königliche meteorologische Station.

29. September 1873.

Table with 6 columns: Stunde, Baromet., Windst., Relat. Feucht., Luftm., Wind. Rows for Morgs., Mittags, Abds., Wind.

Junge Leute suchen per Neujahr ein kleines Logie. Zu erfragen bei H. Crede, alter Markt 4.

Die Berliner Damen-Mäntel-, Paletot- u. Jacken-Fabrik befindet sich dieses Jahr wieder wie früher nur gr. Ulrichsstrasse Nr. 1. im Hause des Herrn Hampke.

Die Musikalien-Leih-Anstalt von H. Karmrodt in Halle empfiehlt ihre Abonnements zur geneigten Benutzung - Bedingungen billigst - Prospekte gratis. Ein noch fast neuer Entree-Berliner zu verkaufen Rannische Str. 14.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt. Dir. R. Pollatz.

Dresden, Dippoldswalder Platz 5, II. In den Cursen für die Freiwilligen-Prüfung wurden seit 6 Jahren die allergünstigsten Resultate erzielt.

Privat-Töchterschule. Der Winter-Cursus beginnt den 13. October c. Anmeldungen können nur noch für die unterste (6.) Klasse angenommen werden. Clara Kaym, gr. Ulrichstr. 35.

Kindergarten. Anmeldungen zu meinem Kindergarten nehme ich noch entgegen. Helene Kayser, alte Promenade 18.

Zahnärztliche, Aderläß-, Schröpfen-, Segen von künstlichen sowie natürlichen Blutegeln und Abstrichen u. verfertigt sachkundig. Emil Kappfeller, Heilgehülfe, große Ulrichstraße 37.

Strohhäcke empfiehlt billigst in allen Größen. F. Lehmann früher Waffenberg, Leipzigerstraße 83 u. Klauhorstraße 5.

Meine graue Fische gr. Ulrichstr. 35.

Zur Einrichtung von Garten-Anlagen empfiehlt sich Aug. Spindler, Kunst- und Handeldgärtner, Darg. 28.

Obstbäume, Rosen, Sträucher u. Stauden zu Garten-Anlagen bei Aug. Spindler, Kunst- und Handeldgärtner, Darg. 28.

Spalierbäume, als: Pfirsichen, Aprikosen, italienische Pflanzen u. a. m. bei Aug. Spindler, Kunst- und Handeldgärtner, Darg. 28.

Schrotenscheibe Bleichergasse 3, Hof I.

Gerstenstroh zu verkaufen Zentergasse 5.

5-6000 % werden sofort auf 1ste Hypothek gesucht. Abr. C. Z. in der Exped. 3-4000 % werden auf gute Hypothek gesucht. Abr. A. K. in der Exped. erbeten.

Mehrere große und kleine Affen stehen zum sofortigen Verkauf bei Ernst Rabe Nachfolger, gr. Ulrichstr. 8.

Ein Schwein zum Schlachten verkauft gr. Wallstraße 21.

Ein neuer eiserner Regulir-Fülllofen zu verkaufen Wilhelmstr. 5, part.

Mehrere Sopha verkauft Geisstr. 24. Anf. Herren finden kräftigen Mittagstisch. Gef. Anmeldungen erbitte Berggasse 1, 1 Tr.

Ein Lebkücher- oder Conditior-Gehülfe wird sogleich gesucht. Condition auf ein Jahr, auch noch länger, in der Lebkücherei von Ferd. Zapfe, Königstee.

Tüchtige Eisendreher finden Beschäftigung bei Vaas & Littmann.

Zwei Glasergehülfen auf dauernde Arbeit werden gesucht von Moritz Hommel in Scheuditz.

Tüchtige Hofschnneider werden gesucht J. Matthäus, gr. Ulrichstr. 20.

Ein Böttzergehülfe gesucht Merseburger Chaussee 8a.

Ein Schlossergehülfe findet dauernde Beschäftigung bei C. Klemm, Schülerhof 8.

Tüchtige Schlossergehülfen sucht G. Fischer, Berggasse 1.

Buchbindergehülfen sucht E. O. Bürger. Desgleichen einen Lehrling gegen Kostgeld. Einen Lehrling sucht A. G. Müller, Buchbinder, gr. Schlamn 5.

Das Institut für Musik von C. H. Hermann, Barführer. 2 hält ihr reichhaltiges Lager unter den hier billigsten Abonnements-Bedingungen empfohlen. Heute wird ein Hirsch zerlegt, wovon ich Kochfleisch Bfd. 2 1/2 Sgr. in Braten das Pfd. 4, 5 u. 6 Sgr. verkaufe. C. Müller.

Feinste Schweizer-Alpenbutter empfing und empfiehlt als etwas Vorzügliches à Pfd. 12 Sgr. G. Friedrich, Bärgeasse 10, am Markt.

H. C. Weddy-Pönicke

erlaubt sich sein reichhaltiges Lager in prima Schweizer Mull- u. Sieb-Gardinen do. prachtvollsten gestickten Mull- u. Tüll-Zwirn- und englischen Tüll-Gardinen und sehr schönen bunten Körper-Gardinen mit Kante, hülfechst in empfehlende Erinnerung zu bringen. Abgepasste gestickte Mull- u. Tüll-Gardinen mit Ueberschlag in grosser Auswahl. Rester und zurückgesetzte Muster werden sehr billig ausverkauft. Grau gestreifte Rouleaux-Seinen u. weiße Rouleauxstoffe in allen Breiten. Tüll-Kanten, Gardinen-Spitzen, Gardinen-Gatter u. weiße Franzen in reicher Auswahl.

Oberhemden

sind in allen Grössen und Sorten am Lager und werden auch nach Maass oder Probehemd gut sitzend unter Garantie angefertigt.

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S., Wäsche-Manufactur.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich Freyberg's Garten.

für das Vertrauen und Wohlwollen eines verehrlichen Publikums, was mir in so reichem Maasse „auf der Malle“ zu Theil wurde, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank. Seit entschlossen, durch tüchtige Führung meiner neuen Wirthschaft durch Reclität und Fleiß, mir das freundliche Wohlwollen auch fernherbin zu bewahren, setze ich dem Gelingen meines Unternehmens hoffend entgegen. Hochachtungsvoll G. Friedrich, Halle, den 1. October 1873.

Restaurations-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage in den bisher von Herrn G. Uhlig innegehabten Localitäten gr. Marktstraße 18, wieder eine Restauration eröffnen habe und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. Bier aus der Feldschlößchen-Brauerei der Herren Gebr. Schulze. Hochachtungsvoll A. Krabel.

Gespänner-Wöbelfuhren nimmt an H. Serner, Viliengasse 14.

Halle a. S., im September 1873.

Wir erlauben uns, Ihnen ergebenst mitzuthellen, dass wir am 2. October er. im Hause des Herrn Kaufmann C. F. Baentsch hierselbst Markt Nr. 5, ein Leinen-, Wäsche- und Confections-Geschäft unter der Firma

Geschwister Jüdel

hierselbst eröffnen, dasselbe wird in jedem Genre mit allen Neuheiten versehen, bestens assortirt sein und bitten wir um Ihren gefälligen Besuch bei vorkommendem Bedarf, billigste und streng reellste Bedienung Ihnen im Voraus fest versichernd. Mit aller Hochachtung Pauline & Martha Jüdel.

Die Hallesche Credit-Anstalt

empfiehlt sich zur billigsten Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Geschäftslokale: Halle a. S., Leipzigerstraße 7.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag. Frischen Pfannens u. div. Kaffeeluden.

Tüchtige Tischler finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Gebier, Tischlermstr., alte Promen. 28, p.

Dampf-Dreschmaschinenführer bei gutem Lohn wird gesucht. Dfferten nimmt entgegen Alwin Taatz, Halle a/S.

Maurergehülfen werden noch angenommen. H. Röder, v. d. Knausthor 10.

Ein Kaufbursche, 14-15 Jahr alt, wird sofort gesucht gr. Ulrichstraße 28.

Ein ordentl. Kellnerbursche od. Lehrling kann sich Mittw. Vorm. melden in d. Glocke. Wegen Krankheit des jetzigen Wächters sofort ein mit guten Attesten versehenes Mädchen bei hohem Lohn gesucht. Wo? Derrenstraße 16, 1. Et.

Mädchen, auf Damenarbeit geübt, werden dauernd beschäftigt. Mühlgasse 8, 2 Tr. links.

Eine reinliche Aufwartung sofort gesucht Brunnenstraße 1a, 1 Tr. Hof links.

Eine Frau oder ein Mädchen zur Aufwartung gesucht H. Steinstraße 4, 2 Tr.

Ein ordentliches Mädchen zur Wartung eines Kindes für den Nachmittag sucht Frau Kobardt, Waisenhaus.

Ein rechtlicher zuverlässiger Mann sucht jobats als möglich Stellung als Hausmann, Portier, Aufseher u. dgl. Dfferten bitten man in der Exped. d. Bl. unter L. E. 20. niederzuliegen.

Ein Kind kann mit gestillt werden. Zu erfragen an der Halle 15.

Ein Mädchen vom Lande, 15-17 Jahr alt, für leichte Hausarbeit gesucht. Zu erfragen bei dem Tagewächter des Waisenhauses.

Ein ordentliches Mädchen von 16-17 J. wird zu mietzen gesucht Steinweg 31, p.

Ein Wirtler zum Leipziger Tageblatt gesucht. Wilhelmstr. 5, part.

Berein zur Hebung der Geflügel- und Vogelzucht.

Für die Mittwoch den 1. October Abends 8 Uhr im Vereinslocale stattfindende Versammlung ist das Erscheinen aller Vereinsmitglieder dringend notwendig. Der Vorstand.

Hallescher Sänger-Kranz.

Unser Kranzchen findet Mittwoch den 1. October in Müllers Bellevue statt. Der Vorstand.

Männer-Chor.

Den Mittwoch den 1. October c. Abends 8 Uhr ab Übungsstunde im Gambirhaus.

P. B.

Mittwoch, den 1. October 1. Kranzchen im Abonnement.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 1. October. 3. Vorstellung im 1. Abonnement. Mit neuen Decorationen und neuen Ausstattungen. Zum zweiten Male: Ganz neu! Fernande. Ganz neu!

Neues Theater.

Mittwoch den 1. October. Gastspiel der Operetten u. Vaudeville: Soubrette Fr. Katz-Wetterling, sowie der engl. Sängerin u. Tänzerin Miss Lilly Allston, dazu die Comedianten: Freidrich, Genrebild um: Guten Morgen Herr Fischer, Baude-Vorles. Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. 1. Rang-Loge 15 Sgr., Nimmer. Parterre 10 Sgr. Sperrfrei 7 1/2 Sgr., Balcon 5 Sgr. Der vorherige Billet-Verkauf findet Vermittags von 11-1 Uhr im Theater-Büreau, Schlamn 9, 1. Et., statt. Die Direction.

Alle die Redaction verantwortlich O. Vertaun. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses